

Vielfalt - Biopolitik und Theologie im Spannungsfeld unserer Zeit

Norbert Rieser – Juni 2025

*Diese Textfassung ist Ergebnis nach einem phil.-theol. Gedankenaustausch mit Norbert Marian Mieskes, M.A., von der KU Privatuniversität Linz. Die vorliegende Revision dient dem Ziel, komplexe Fragen verständlicher, differenzierter und praxisrelevanter darzustellen – insbesondere im Blick auf **Identität**, **Identifikation** und deren gesellschaftlich-theologische Tragweite. Anstoß zu diesem Thema war die ökumenische Veranstaltung im Juni 2025 in der Ursulinenkirche Linz, - ein Austausch mit einem Teilnehmer des evang. theol. Grundkurses; - und möge zur reflektierten Meinungsbildung beitragen.*

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Philosophisch-anthropologische Dimension
3. Identität und Identifikation – eine Klärung
4. Theologische Aspekte: Menschenbild und Schöpfung
5. Gesellschaftliche Konsequenzen und Spannungsfelder
6. Konsequenzen für Glaube und Kirche
7. Zusammenfassung
8. Schlussgedanke: Der Mensch als transzendierendes Wesen
9. Vergleichstabelle: Identität vs. Identifikation
10. Literaturhinweis

1. Einleitung

Menschen aus der LGBTIQ+-Community wollen offensichtlich nicht länger pathologisiert oder moralisch abgewertet werden. Sie wollen als Teil einer vielfältigen Gesellschaft anerkannt sein – nicht als Abweichung, sondern als Ausdruck menschlicher Pluralität. Diese Haltung verdient Respekt und Aufmerksamkeit

– auch im theologischen und philosophischen Diskurs.

Es geht um **Würde statt Wertung**, um **Verstehen statt Urteilen**.

2. Philosophisch-anthropologische Dimension

Die moderne Gesellschaft ist geprägt von einem tiefgreifenden Wandel im Verständnis von Identität. Was früher als „natürlich“ galt – etwa Geschlecht, Familie oder Lebensform – wird heute neu verhandelt.

Der Mensch entwirft sich zunehmend selbst. Philosophisch gesprochen wird das Konzept der Transzendenz verschoben: Nicht mehr ein höheres Prinzip begrenzt Menschen, der Mensch selbst setzt sich Maßstäbe.

Denkanstöße wie jene von Michel Foucault oder Judith Butler analysieren Macht- und Diskursverschiebungen, **während klassische Anthropologien vor einer vollständigen Selbstaflösung der Identität warnen.**

Wo alles wählbar wird, kann das verbindende Moment verloren gehen. Die Folge ist oft eine Identitätsdiffusion, die gesellschaftliche Spannungen verschärft.

3. Identität und Identifikation – eine Klärung

Ein wesentlicher Erkenntnisgewinn ergibt sich durch die Unterscheidung zwischen **Identität** und **Identifikation**, wie sie im Gespräch mit dem Philosophen Norbert Marian Mieskes, M.A., deutlich wurde:

- **Identität** bezeichnet die grundlegenden, meist nicht wählbaren Merkmale eines Menschen: Körperlichkeit, Sprache, Herkunft, biografische Prägung.
- **Identifikation** hingegen ist ein aktiver Prozess der Selbstdeutung – beeinflusst durch psychologische, soziale, kulturelle und biografische Faktoren.

Identifikation entsteht aus dem Spannungsverhältnis zwischen Gegebenem und Gewähltem. Diese Unterscheidung ist zentral, um Fehltritte zu vermeiden:

Wer Identität betont, negiert nicht die Freiheit zur Identifikation – und umgekehrt. Identifikation ist keine willkürliche Erfindung, sondern stets Rückbindung an Identität.

4. Theologische Aspekte: Menschenbild und Schöpfung

Aus christlicher Sicht ist der Mensch Gottes Ebenbild. Diese **Imago-Dei-Theologie** begründet eine unverlierbare Würde – unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder Orientierung. Zugleich ist der Mensch nicht autonom, sondern geschaffen zur Beziehung. Die Spannung zwischen **göttlicher Ordnung** und **menschlicher Freiheit** ist kein Widerspruch, sondern trägt das Potenzial zu Reifung, Verantwortung und Gnade.

5. Gesellschaftliche Konsequenzen und Spannungsfelder

Debatten um Geschlechtsidentität und Vielfalt wirken sich auf alle Lebensbereiche aus:

- **Bildung:** Zwischen Aufklärung und Überforderung
- **Recht:** Zwischen Schutz und Überdehnung
- **Kultur:** Zwischen Vielfalt und Polarisierung

Der Dialog wird schwieriger – Begriffe wie Freiheit, Natur und Gerechtigkeit werden gegensätzlich verwendet. Gerade darum braucht es differenzierte Stimmen.

6. Konsequenzen für Glaube und Kirche

Die Kirchen stehen vor der Aufgabe, Orientierung zu geben – ohne Ausgrenzung.

Drei Positionen lassen sich unterscheiden:

Tabelle: Theologische Ansätze und ihre Bewertung

Ansatz	Aussagekraft	Grenzen
Traditionell-konservativ	Klare Orientierung, Rückbindung an Schöpfungsordnung	Gefahr der Ausgrenzung, dialogscheu
Liberale Theologie	Einbindung moderner Erkenntnisse, Achtung vor Freiheit	Gefahr der Beliebigkeit
Kontextuelle Theologie	Lebensnähe, seelisches Heil im Mittelpunkt	Normative Schwäche, Unschärfe

7. Zusammenfassung

Der Mensch lebt im Spannungsfeld zwischen **Identität** und **Identifikation**, zwischen Gabe und Aufgabe, zwischen Gewordenem und Gewähltem.

Freiheit bedeutet nicht Beliebigkeit, sondern verantwortete Gestaltung.

Philosophie und Theologie können gemeinsam helfen, diese Gratwanderung verständlich zu machen und Versöhnung zu ermöglichen.

8. Schlussgedanke: Der Mensch als transzendierendes Wesen

Der Mensch ist mehr als Biologie oder Sozialrolle. Er trägt das Vermögen in sich, sich selbst zu überschreiten – nach Sinn, Gerechtigkeit und Wahrheit zu fragen.

Diese **Transzendenz** ist Ausdruck seines Ebenbild-Seins: nicht nur das zu sein, was er ist – sondern das, wozu er berufen ist.

9. Vergleichstabelle: Identität vs. Identifikation

Tabelle: Vergleich von Identität und Identifikation

Begriff	Definition	Beispiel	Frei wählbar?	Einflussfaktoren
Identität	Grundstruktur der Person, nicht wählbar	Körper, Sprache, Herkunft	Nein	Gene, Geburt, Geschichte
Identifikation	Selbstdeutung und Zugehörigkeit	Beruf, Rolle, Gender, politische Haltung	Ja (bedingt)	Erziehung, Kultur, Biografie, Medien
Abgrenzung	Was ich nicht bin/will	Abspaltung von Gruppen	Teilweise	Persönliche Erfahrung
Integration	Was ich bewusst aufnehme	Zugehörigkeit zu Werten oder Gruppen	Ja	Vorbild, Anerkennung
Kritikfähigkeit	Reflexion eigener Identifikationen	Selbstkorrektur	Ja	Bildung, Diskurs, Reife

10. Literaturhinweis

- Butler, Judith: *Das Unbehagen der Geschlechter*. Suhrkamp.
- Foucault, Michel: *Überwachen und Strafen*. Suhrkamp.
- Körtner, Ulrich: *Evangelische Ethik*. Vandenhoeck & Ruprecht.
- Mieskes, Norbert Marian: *Phil. Austausch* (Privatuniversität KU Linz, 2025).
- Tillich, Paul: *Der Mut zum Sein*. Furche.
- Drewermann, Eugen: *Strukturen des Bösen*. Herder.